

Arbeitskreis 6: Brain Gain, Brain Drain – Zukunftsnetzwerk USA/ Österreich

Zu Beginn des Arbeitskreises wurde das Office for Science and Technology (OST) in Washington und die Initiative Austrian Scientists in Nordamerika (Ascina) vorgestellt. Sie wurde maßgeblich von Philip Steger dem Wissenschaftsattaché an der österreichischen Botschaft in Washington DC vorangebracht. Mit Hilfe dieses Netzwerks soll eine Wissenschafts-Community der in den USA und Kanada lebenden und forschenden ÖsterreicherInnen aufgebaut werden.

Besonders der Brain-Gain, der Gewinn von SpitzenforscherInnen und Nachwuchs-Forschungstalenten sollte für Österreich im Vordergrund stehen. Spitzenkräfte werden immer wieder ins Ausland gehen um dort zu forschen und sich zu qualifizieren. Entscheidend sind neben den besten Forschungsbedingungen aber auch Neugier und Begeisterung. Rückkehrprogramme sind eine wichtige Möglichkeit einen Brain-Gain für den Forschungsstandort Österreich zu erreichen. Eine konsequente Nachwuchsförderung und internationale Kooperationen sind jedoch genau so wichtig, so das Ergebnis des Arbeitskreises.

Am Vormittag berichteten zunächst drei ÖsterreicherInnen die in den USA forschen und leben. Sie sind ins Ausland gegangen, da sie in Österreich keine Karriere Fortkommen sahen und keinen Raum Wissenschaft zu betreiben. In den USA dagegen stießen sie auf hervorragende Forschungs- und Qualifikationsbedingungen. Den österreichischen Forschungsraum empfanden sie weniger attraktiv. Neben der Thematisierung von Hemmnissen in Österreich brachten sie konkrete Lösungsvorschläge ein.

Am späten Vormittag und am frühen Nachmittag berichteten Vertreter des Rates für Technologie, der Universität, der außeruniversitären Forschung, eines Kplus-Kompetenzzentrums, des Forschungsförderungsfonds (FFF) des Büros für internationale Technologiekooperationen (BIT) sowie Vertreter der Industrie von ihren Erfahrungen und den Möglichkeiten, die sie derzeit in Österreich sehen, den Brain Drain in einen Brain Gain zu verwandeln. In den letzten Jahren wurde schon einige attraktive Maßnahmen, wie z. B. ein erweitertes Schrödingerprogramm, initiiert. Dennoch besteht nach wie vor noch erheblicher Handlungsbedarf.

Die Vertreter der Industrie und der außeruniversitären Forschung wiesen darauf hin, dass Österreich künftig eine große Zahl kluger Köpfe braucht. Österreich braucht Spitzenkräfte aus aller Welt, um international wettbewerbsfähig zu sein. An die Industrie richtete sich die Aufforderung im Forschungsbereich langfristiger zu denken und direkt in Forschungsinstitute zu investieren. Von Seiten der Universität wurde auf das neue Universitätsgesetz hingewiesen, mit welchem in einigen Jahren eine erhebliche Verbesserung erreicht und verbesserte Karrieremöglichkeiten für derzeit im Ausland forschende junge ÖsterreicherInnen geschaffen werden könne. Aber auch die im Ausland verbleibenden ÖsterreicherInnen sollten als unmittelbarer Gewinn für das österreichische Forschungssystem betrachtet werden, beispielsweise um die Anbahnung von Forschungsk Kooperationen zu unterstützen. Von allen wurde daraufhingewiesen, dass die Forschungsinfrastruktur in Österreich in vielen Bereichen noch wie zu schwach ausgebaut ist und noch erhebliche Anstrengungen notwendig sind, um Die Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit des Forschungsstandorts zu erhöhen.

Es herrschte Einigkeit im Arbeitskreis, dass der Brain Drain in einen Brain Gain verwandelt werden soll; dazu wurden eine Reihe von Maßnahmen diskutiert. Einen ersten Schritt setzt das bmvit mit einer Initiative die die Rückkehr von in den USA und Kanada forschenden ÖsterreicherInnen unterstützen und erleichtern soll, insbesondere sollen damit Humanressourcen für die Industrie und die außeruniversitäre Forschung nutzbar gemacht werden. Die Initiative soll gemeinsam von OST und BIT durchgeführt werden.